

Gemeinde- und Staatsarbeiter Burgdorf

Lohnabbau. In tiefster Trauer über das unglückliche Ergebnis der Budgetabstimmung raffte sich unsere Behörde abermals auf, den Wünschen der drängenden Gewerblergilde nachgebend, den Lohnabbau für das zweite Budget endlich zu bereinigen. Da nun die Lehrerschaft und die Arbeiter absolut das schöne Projekt des Gemeinderates nicht anerkennen wollten, beschloss der letztere, das bestehende Lohnregulativ einer Revision zu unterziehen. Rasch wurde die technische Kommission in Trab gesetzt, offenbar in der Meinung, der energische Präsident derselben werde dann mit den halsstarrigen Arbeitern eher fertig. In der Sitzung vom 12. Februar beschloss diese Kommission, auf Antrag eines unserer Vertreter, nochmals mit den Arbeitern zu unterhandeln. Genannter Vertreter erschien hierauf an der auf den 13. Februar mündlich einberufenen ausserordentlichen Hauptversammlung. Als Beauftragter der vorerwähnten Kommission gab derselbe bekannt, dass der Zweck seines Erscheinens darin bestehe, nochmals den Versuch zu unternehmen, auf den Vorschlägen des Gemeinderates eine Einigung in Sachen Lohnabbau zu erzielen, da eine Erledigung in diesem Sinne einer Revision des Lohnregulativs entschieden vorzuziehen sei. Zudem müsse die Versammlung eine Delegation bestimmen, die einem Ausschuss der technischen Kommission am 14. Februar Rapport erstatten müsse. Vorgängig dieser Versammlung suchte der Präsident der vorgenannten Kommission ohne jeglichen Auftrag die technischen Betriebe auf und setzte den Arbeitern derselben den beabsichtigten Plan auseinander. Dabei erwähnte derselbe (Herr Gemeinderat Schnyder), dass nun die Lehrerschaft bereit sei, auf einen Lohnabbau einzugehen und falls sich nun die Arbeiter weigern sollten, das gleiche zu tun, so sehe sich der Gemeinderat veranlasst, dem Stadtrate zu beantragen, es sei der Abschnitt 8 des Lohnregulativs: Löhne der städtischen Arbeiter, neu zu regeln. Sehr erstaunt über den raschen Gesinnungswechsel der Lehrerschaft, erlaubten wir uns, über die diesbezügliche erhaltene Erklärung Erkundigungen einzuziehen. Hierbei stellte sich dann heraus, dass Herr Schnyder bei den Lehrern ebenfalls erklärte, dass die Erledigung des Lohnabbaues nur noch von ihnen abhängen, da die Arbeiter nun zugesagt hätten. Demzufolge hat dann wahrscheinlich die Lehrerschaft eingelenkt und zwar nur zur Hälfte des gemeinderätlichen Vorschlages. Unsere Versammlung hat nach Kenntnisnahme dieses Gebarens dasselbe auch gebührend diskutiert. Angesichts der Gefahr, dass der die Arbeiter betreffende Abschnitt des Regulativs dem Gesamtregulativ zur Revision entnommen werden könnte, beschloss die Versammlung einstimmig, der zu wählenden Delegation weitestgehende Kompetenzen zu erteilen. Als Delegierte wurden bestimmt die Genossen Krenger, Hofer S. und Kloter. Zudem wurde beschlossen, einen der beiden Verbandssekretäre zuzuziehen.

In der dieser Sitzung folgenden Konferenz unter dem Vorsitz von Gemeinderat Schnyder wurde unsererseits nochmals die ganze Lohnabbauangelegenheit durchgedroschen. Die vom Sprecher unserer Delegation gemachten Ausführungen wurden von unserem Verbandssekretär, Genosse Martin Meister, trefflich mit Beweismaterial belegt und ergänzt. Trotzdem mussten wir nach und nach unsere erstmals verlangten Vergünstigungen zurückziehen, um unsere hartnäckigen Gegner zum Nachgeben zu zwingen. Demzufolge wurden unsererseits folgende Lohnabzüge zugestanden:

1. Klasse: 10 Rp., 2. Klasse: 9 Rp., 3. Klasse: 8 Rp.

Schweren Herzens und ohne bestimmte Zusicherung für Erfüllung dieser Forderung, erklärt sich der Vorsitzende bereit, diese entgegenzunehmen und sie dem im Rathaus nebenan tagenden und auf den Bescheid wartenden Gemeinderat zu übermitteln.

Seither ist uns nun der Beschluss des Gemeinderates zu Gesicht gekommen und lautet unserem Begehren entsprechend, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung des neuen Budgets durch den Souverän.

Nun noch ein Wort an unsere Genossen. Bei der stattgefundenen Konferenz haben unsere Delegierten die Verpflichtung übernommen, dass sie bei Annahme unserer Forderungen dafür besorgt sein wollen, dass durch die ungleichen Abzüge unter den Arbeitern keine Reklamationen entstehen. Selbstverständlich sollte dies ohnehin nicht vorkommen, aber vorbeugen ist entschieden besser. Ferner muss obiger Bericht noch dahin ergänzt werden, dass die genannten Abzüge erst ab 1. Mai Geltung erhalten und somit nur noch für den Rest dieses Jahres gemacht werden dürfen.

Werte Genossen! Ein Überblick über unsere, durch ungünstige Zeitverhältnisse geschaffene Situation wird nun in manchem Genossen das Gefühl wachrufen, die Organisation habe versagt und diese sei daher nutzlos. Dieser Auffassung muss aber entschieden entgegengetreten werden, denn gerade unser geführter Kampf sollte den letzten Arbeiter unserer Betriebe zur Mithilfe anspornen. Wer z.B. hätte noch vor Jahren geglaubt, dass unsere Behörde einstmals mit den simplen Arbeitern der städtischen Betriebe in Lohnfragen unterhandeln müsste. Früher setzte man sich aufs hohe Ross und befahl, und der Arbeiter hatte sich zu kuschen. Heute müssen sich die Herren bequemen, wenn auch mit sauersüßer Miene, die Meinung der Arbeiter anzuhören.

Unsere Sektion hat also trotz der materiellen Einbusse nicht zu unterschätzende moralische Erfolge erzielt, unter die auch die stillschweigende Anerkennung unserer Verbandssekretäre bei Unterhandlungen gezählt werden darf. Über diesen Punkt soll sich ja Gemeinderat Schnyder in dem Sinne ausgesprochen haben, dass Zentralsekretär Martin Meister bei Unterhandlungen sehr sachlich gewesen sei. Ein Lob nicht nur für den erwähnten Genossen, sondern auch für uns. Darum Genossen, frisch aus Werk. Noch sind unsere Positionen noch nicht endgültig geregelt, denn der Stadtrat wird noch dazu Stellung beziehen müssen und die Bevölkerung wird mit der Annahme oder Verwerfung des zweiten Budgets das letzte Wort zu sprechen haben. Es ist daher Pflicht eines jeden Genossen, wachsam zu bleiben und nicht weiter in dem teilweise angeborenen Winterschlaf zu verharren.

K.K.

Der Gemeinde- und Staatsarbeiter, 1923-03-02.

Gemeinde- und Staatsarbeiter Burgdorf >Lohnabbau. 1923-03-02.doc.